

Jahren in der Altenbetreuung das berufliche Tätigkeitsfeld gewechselt werden will. Qualifizierung von Frauen ist also eine wesentliche Aufgabe in Zusammenhang mit der Re-Strukturierung des sozialen Dienstleistungssektors. Qualifizierung muss dabei nicht ausschließlich im Kinder- und Altenbetreuungsbereich stattfinden, sondern auch an der Schnittstelle zu den sozialen Diensten, etwa im Gesundheitsbereich, im Tourismus etc. Dadurch könnten sich neue Tätigkeitsfelder für Frauen und Männer mit unterschiedlichsten Qualifikationen ergeben. Beispielsweise könnten ausgebildete Nordic Walking-InstruktorInnen einerseits Walking-Touren mit älteren Personen durchführen, andererseits aber auch mit TouristInnen-Gruppen.

Als wichtige Ressource im Sozialsektor wird auch die Ehrenamtlichkeit angesehen, die es gilt, einzubinden und attraktiver zu gestalten. Auf diese Weise kann Sozialkapital aktiviert werden. „Gebraucht zu werden“ stellt ein wichtiges Motiv für Ehrenamtlichkeit dar. Ehrenamtlichkeit kann daher speziell für rüstige SeniorInnen attraktiv sein. Man könnte so beispielsweise auch Verbände wie den Seniorenbund bzw. Pensionistenverband in die Organisation der sozialen Dienstleistungen einbinden. In Zusammenhang mit Ehrenamtlichkeit sind AsylwerberInnen eine wichtige Gruppe, die damit den Kontakt zur Arbeitswelt herstellen kann, was die Integrationschancen verbessert.

**Eine zentrale Anlaufstelle** mit entsprechendem Internet-Auftritt als Plattform für alle Sozialeinrichtungen wurde auch bei den ExpertInnen-Gesprächen (Neunkirchen 6. 4. 2010, Schwechat 22. 7. 2010) als wünschenswert eingestuft. Diese Stelle sollte als Anlaufstelle für die verschiedensten Bedarfe, wie etwa Kinderbetreuung und Pflege, sein. Dabei ist das Zugehen auf Personen mit eingeschränkten Deutschkompetenzen bewusst zu gestalten. Seit dem Frühjahr 2010 gibt es für Niederösterreich eine Sozialdatenbank<sup>70</sup>, die Anlaufstelle und Drehscheibe für Sozialdienste sein soll und künftig soziale Projekte und Serviceleistungen der Hilfsorganisationen bündeln soll. Bislang sind etwa 10.000 Initiativen im Sozialbereich in der von der Niederösterreichischen Landesakademie betriebenen Datenbank erfasst.<sup>71</sup> Als Zielgruppe der Datenbank gelten nicht nur SeniorInnen und Pflegebedürftige, sondern „soziale Projekte“, die über die Plattform Hilfe anbieten, wo sie im Alltag notwendig wird<sup>72</sup>. Über die Datenbank kann nach sozialen Initiativen in der eigenen Gemeinde und Umgebung gesucht werden, wobei sich die Suche auf Initiativen für Kinder, Jugendliche oder SeniorInnen eingrenzen lässt und die sozialen Initiativen differenziert werden nach „Idee“, „Projekt“ und „Serviceleistung“. Die Datenbank liefert eine Kurzbeschreibung der sozialen Initiative und die Kontaktdaten zum Träger (Ansprechperson, Telefonnummer, E-Mail-Adresse, Homepage).

## 6. Soziale Dienste, regionale Infrastrukturmaßnahmen und ihre Finanzierung

Übliche Fragen der Politik im Bereich der Versorgung sind:

- Gibt es genug Versorgungseinrichtungen für Kinder, Alte und Betreuungsbedürftige?
- Reicht eine Ausweitung der Zahl der Versorgungseinrichtungen oder braucht es noch etwas anderes?

---

<sup>70</sup> Link zur Datenbank: [http://sozialprojekte.noelak.at/soziale\\_initiativen\\_erweiterte\\_suche.php](http://sozialprojekte.noelak.at/soziale_initiativen_erweiterte_suche.php) (Juli 2010)

<sup>71</sup> Bericht auf orf.at vom 30. 4. 2010, abgerufen unter: <http://noe.orf.at/stories/439798/> (Juli 2010)

<sup>72</sup> NÖ-Soziallandesrätin Johanna Mikl-Leitner (<http://sozialprojekte.noelak.at/index.php>) (Juli 2010)